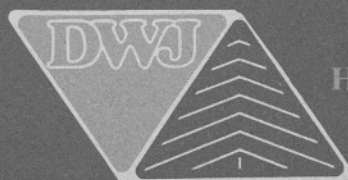


perpedes

Deutsche Wanderjugend im Verband
Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V.



Kindergruppenarbeit



Heft 2/1993

Resolution der Delegiertenversammlung der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine eV zur Müllvermeidung

Gotha, den 25.04.1993

Die Deutsche Wanderjugend spricht sich nachdrücklich gegen die weitere Ausweitung des Dualen Systems Deutschland (DSD) in der Bundesrepublik und für dessen schrittweise Abschaffung aus.

Das DSD stellt keinen adäquaten Lösungsansatz für das immer bedrohlicher werdende Müllproblem in unserem Lande dar. Die Aufwertung von Einwegverpackungen als "Wertstoff" orientiert sich in einseitiger Weise an den Interessen der Verpackungsindustrie und berücksichtigt nicht das dringend notwendige Gebot der Müllvermeidung. Sämtliche Lösungsansätze des Müllproblems müssen sich an der Devise:

"Der beste Müll ist der, der erst gar nicht, entsteht"

orientieren.

Deshalb fordern wir.

- Das Warenangebot muss auf Müllvermeidung und Mehrwegsysteme ausgerichtet sein - keine Ausweitung des DSD

- Abschaffung des "Grünen Punktes"

i

- keine Zurückdrängung bereits funktionierender Müllverwertungssysteme

- kein "Mülltourismus": kein Export unseres Wohlstandsmülls

- gestaffelte Müllgebühren, die dem tatsächlichen "Restmüll-Aufkommen" entsprechen

- die Müllentsorgung muss sich nach dem Verursacherprinzip richten. Verbraucher können durch ihre Kaufentscheidung für umweltfreundliche Verpackungen entscheidend zur Reduzierung des Müllaufkommens beitragen und den Handel zu einem entsprechenden Angebot zwingen

- Subventionierung von Mehrwegverpackungen durch die Verteuerung von Produkten mit Einwegverpackungen

Wir begründen diese Stellungnahme im einzelnen wie folgt,

- Die einseitige ideologische Aufwertung von Einwegverpackungen als Rohstoff berücksichtigt in keiner Weise die bei der Wiederverwertung solcher "Sekundärrohstoffe" anfallenden produktionsbedingten Umweltbelastungen.
- Das positive Image des Recyclings stellt eine nicht zu unterschätzende Gefahr dar. Die an sich stark umweltbelastenden Produkte der Verpackungsindustrie erhalten durch das Siegel des "Grünen Punkts" im Bewußtsein der Öffentlichkeit eine unbegründete Aufwertung als vermeintliche, ökologisch vertretbare Alternative zu Mehrwegpackungen. Industrie und Handel versuchen, über den Weg des "Grünen Punkts" als "Müllablaßbrief der modernen Zeit" die gesetzliche Rücknahmepflicht für Verkaufsverpackungen zu umgehen.
- Die offizielle Deklaration von Verpackungsmüll als Wertstoff öffnet dem teilweise illegalen Müllexport zu einer Zeit Tor und Tür, in der gerade die Skandale um den devisenträchtigen Mülltransport in die wirtschaftlich schwächeren Länder Osteuropas und der südlichen Erdhälfte überhaupt erst in das öffentliche Bewußtsein gebracht werden.
- Durch seine Monopolstellung trägt das DSD dazu bei, bestehende, gut funktionierende Müllverwertungssysteme auf lokaler und regionaler Ebene zu unterlaufen und durch ein von der Bevölkerung subventioniertes, zentralistisch ausgerichtetes System zu verdrängen.
- Zahlreiche Probleme ergeben sich darüber hinaus bei der praktischen Umsetzung des Dualen Systems: Es ist fraglich, ob die behördlichen Vorgaben für die Wiederverwertungsquoten (bis 1995 sollen 80% allen Mülls erfasst und davon 80-90% recycelt werden) überhaupt erfüllt werden können. Ein Großteil der recycelten Stoffe kann keineswegs, wie das DSD ganz allgemein suggeriert, wieder in hochwertige Rohstoffe überführt werden. Größtenteils dient das recycelte Material lediglich zur Herstellung von Billigprodukten.

Liebe Freundinnen und Freunde,

die diesjährige Delegiertenversammlung der Deutschen Wanderjugend fand zum ersten Mal in den neuen Bundesländern, in Gotha, statt. Zum Leidwesen aller Beteiligten konnte auch in diesem Jahr kein neuer Verbandsjugendwart bzw. keine Verbandsjugendwartin gewählt werden. Die Delegiertenversammlung erteilte dem Jugendbeirat den Auftrag, eine Strukturdiskussion in Angriff zu nehmen und ein neues Konzept für Lehrgänge und Fachtagungen zu erarbeiten. – Bettina Markewitz, die die Wanderjugend aufgrund familiärer Gründe Ende April verlassen hat, möchte ich an dieser Stelle meinen allerherzlichsten Dank für Ihre Mitarbeit und ihr Engagement beim Aufbau der DWJ in den neuen Bundesländern aussprechen. In der vorliegenden Ausgabe hat sie zum Abschluss ihrer Tätigkeit ihre Erfahrungen in der Kindergruppenarbeit zu Papier gebracht. Mit dem Ausscheiden von Bettina wird auch die Außenstelle der DWJ in Dresden geschlossen. Deshalb bitte ich Euch, in Zukunft entsprechende Anfragen nur noch an die Bundesgeschäftsstelle in Bad Liebenzell (unter der neuen Postleitzahl: 75 378) zu richten. Mein allerherzlichster Dank gilt dem Frankenwaldverein und dem DWJ Landesverband Bayern, vertreten durch Susanne Göller und Klaus Ertle, für die Vorbereitungen zum Bundesjugendtreffen der DWJ und zum Jugendprogramm beim Deutschen Wandertag. Mehr über Wallenfels und Naila wird dann in der nächsten perpedes zu lesen sein.

Es grüßt Euch

Eure

Bärbel Zacharias-Pohlmann

Stv. Verbandsjugendwartin

Impressum:

perpedes, Zeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V., 15. Juni 1993.
Geschäftsstelle: Wilhelmstr. 39, 75 378 Bad Liebenzell, Tel.: 07052/3131; Fax: 4622.
Verantwortlich: Bärbel Zacharias-Pohlmann, stellvertretende Verbandsjugendwartin.
Schwerpunktthema: Bettina Markewitz.
Kinderseiten: Monika Milde. Allg. Teil, Redaktion und Layout: Monika Milde, Frank Kressing.
Sekretariat: Inge Friedel. Druck: Winnender Druck GmbH. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Erscheinungsweise: viermal jährlich. perpedes wird mit Mitteln des Bundesjugendplans gefördert und auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Inhalt

Seite



Kindergruppenarbeit im Jugendverband 2

Wie gründe ich eine Gruppe ? 2

Programmgestaltung 3

Entwicklungspsychologische Grundlagen der einzelnen Altersstufen 4

Anregungen zum möglichen Umgang mit möglichen Schwierigkeiten in den Kindergruppen 5

"Eine Kindergruppe ohne Dach" 7



Für uns 9



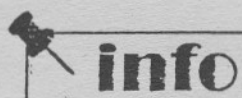
Aus den Verbandsvereinen 13



Die Bunte Seite 17



DWJ-Bund 18



Infos 20

Kindergruppenarbeit im

Jugendverband

Diesmal wollen wir uns speziell mit der Kindergruppe beschäftigen, angefangen von der Gründung, den spezifischen Besonderheiten der einzelnen Altersgruppen sowie dem Umgang

Warum gerade das Thema? Gibt es kein aktuelleres? Wir sind überzeugt, es ist aktuell. Schaffen wir Kindern und Jugendlichen sinnvolle Freizeitbeschäftigungen, bieten ihnen Halt in einer Gruppe, öffnen Augen, Bewusstsein und Verständnis für solche aktuelle Themen wie Umweltproblematik, gesellschaftliches Miteinander u. m., so können wir mit dazu beitragen, der zunehmenden Sinnentleerung des Lebens für die junge Generation entgegenzuwirken. Das ehrenamtlich orientierte Vereinswesen war und ist in den alten Bundesländern stark entwickelt. Abgesehen von der gesamtgesellschaftlichen Dimension der Jugendarbeit, sind Kinder und Jugendliche natürlich auch als Nachwuchs für die Vereine nicht zu vergessen. Daher ist es von großer Wichtigkeit, die Gruppenarbeit eng an die Bedürfnisse der Kinder/ Jugendlichen anzuknüpfen, sie so effektiv wie möglich zu gestalten.

Die verbandsgebundene Kinder und Jugendarbeit befindet sich in den fünf neuen Bundesländern erst im Aufbau. Deshalb hoffen wir, mit dieser Ausgabe der "perpedes" auch in dieser Beziehung einige grundlegende Anregungen geben zu können.

Wie gründe ich eine Gruppe?

Mitarbeiter/-innen finden

Mit mehreren (mindestens zwei) Betreuer/-innen kann vieles besser organisiert werden, und es macht gemeinsam mehr Freude und erleichtert die Arbeit.

Räumlichkeiten suchen

Nicht alle Vorhaben, vor allem im Winterhalbjahr, können im Freien durchgeführt werden. Daher ist ein geeigneter Gruppenraum notwendig. Diesbezüglich könnt Ihr Euch an folgende Stellen wenden: Vertreter/-innen oder Vorsitzende der Stadt- und Gemeindeverwaltung, von Schulen, Kindergärten, -läden, Kirchengemeinden, Kulturzentren, Bürger- und Jugendzentren, Volkshochschulen, sozialen Einrichtungen. Räume in Bauernhöfen, private Räume, Räume des eigenen Vereins oder anderer Vereine kommen ebenfalls in Frage. Dabei muß beachtet werden, daß die Räumlichkeiten von den Kindern gut (zu Fuß, mit Bahn und Bus) erreicht werden können. Wird der Raum noch anderweitig genutzt, versucht, wenigstens einen abschließbaren Schrank für Material aufstellen zu dürfen.

Zeiten festlegen

Wichtig ist es; dass die Treffen immer zur gleichen Zeit stattfinden, da es sonst schnell zum Teilnehmerschwund kommen kann. Besonders Kinder verlangen nach Regelmäßigkeit. Dabei sind An und Abfahrtszeiten der Verkehrsmittel zu beachten. Empfehlenswert ist eine Dauer von 1,5 - 2 Stunden.

Häufigkeit der Treffen

Die Intervalle der Gruppentreffen sind ganz unterschiedlich: einmal pro Woche bis einmal im Monat. Viele Kinder haben selbst einen

vollen Terminkalender: Schule, häusliche Pflicht, andere Freizeitbeschäftigungen. Auch spielen die Zeit und das Engagement der Betreuer/-innen eine große Rolle.

Gruppengröße

Im Durchschnitt haben zwei Betreuer/-innen mit 10 - 15 Kindern sicher alle Hände voll zu tun. Dabei spielen natürlich Eure Erfahrungen, Fähigkeiten und das eigene Zutrauen eine wichtige Rolle.

Alter

Aus Praxiserfahrungen heraus sowie wegen altersspezifischer Voraussetzungen und Interessen empfiehlt sich eine altersgemäße Trennung der Kinder in 6 - 10 und 11 - 14 Jahre. Wird dies von Anfang an von Euch so gewünscht, muss es in der Einladung vermerkt sein.

Werbung

Die beste Werbung ist immer die Mund-zu-Mund-Propaganda und direkte Ansprache. Außerdem könnt Ihr:

- in Geschäften, Schulen, Kindergärten, Jugendzentren und der näheren Umgebung Plakate aufhängen und Einladungen per Wurfsendung an alle Haushalte in Euren Wohngebieten verteilen,
- Lehrer/-innen ansprechen, die in ihrer Klasse Werbung machen,
- Anzeigen in die Zeitung oder das Gemeindeblatt setzen,
- ein Kinderfest veranstalten,
- die Ortsgruppe informieren...

Wichtig:

Bei allen Werbemedien muss eine Kontaktadresse und Telefonnummer abgegeben werden.

Die erste Gruppenstunde

Die erste Gruppenstunde muss besonders gut vorbereitet werden, da der erste Eindruck eine Schlüsselfunktion für den weiteren Verlauf

des Gruppenlebens hat.

Um die Fremdheit unter den Kindern abzubauen, eignen sich vor allem Spiele zum Kennenlernen. Auch sollte das Programm besprochen und auf Wünsche der Kinder eingegangen werden.

Programmgestaltung

"Allen Kindern recht getan, ist ein Werk, das niemand kann...". Neben Begeisterung werden auch einmal Unzufriedenheit und Missmut aufkommen oder die Stimmung ist einfach mal nicht gut. Wenn Ihr Euch im Nachhinein alles noch mal durch den Kopf gehen lasst, fallen oft Gründe auf, warum es zu mancher Situation gekommen ist. Nachfolgend einige wichtige Kriterien bei der Gestaltung einer Gruppenstunde.

Kontinuität und Abwechslung

Sich über längere Zeit mit einem Thema zu beschäftigen, ist für Kinder noch schwerer als für Erwachsene. Dabei muss nicht ständig das Thema gewechselt werden. Wichtig ist, die Methoden zu wechseln, d. h. die Mittel, die Ihr einsetzt, um ein Ziel zu erreichen, ein Thema abzuhandeln. Beispiel Wald erkunden: Wanderungen, Quiz, Geschichten lesen, Naturkundelehre, Basteln mit Naturmaterial, Tiere, Pflanzen, Bäume bestimmen ... Ihr könnt auch andere Fachleute, z.B. einen Förster mit hinzuziehen, solltet aber vorher mit der jeweiligen Person immer abklären, dass die Veranstaltung kindgerecht aufbereitet wird.

Bewegung und Ruhe

Auch während einer Gruppenstunde ist Methodenwechsel wichtig, um die Kinder "bei der Stange" zu halten. Sind die Kinder z. B. anfangs voller Stimmung, aktiv und recht ruhelos, kann der Nachmittag mit Bewegungsspielen beginnen und später zu ruhigeren Aktivitäten übergehen. Es ist vorteil



haft, für solche Fälle einige Spiele immer auf Vorrat zu haben.

Dazu einige Beispiele:

- Zum Austoben und Muntermachen: Katz und Maus-Fangspiel
- Zum Toben und Kämpfen: Jeweils zwei Kinder setzen sich gegenüber und nehmen ein Handtuch reit den Zehen auf. Nun gilt es, sich das Handtuch gegenseitig zu entreißen - aber nur mit den Füßen!

Eine Spielekartei bietet dazu eine große Auswahl. Auch in den neu überarbeiteten Arbeitshilfen der DWJ, die im Herbst 1993 herauskommen, werden zahlreiche Anregungen zu finden sein.

Motivation und Langeweile

Will man Kinder für etwas begeistern, und es fehlt die eigene Überzeugung und Begeisterung, kann man sich Mühe geben, wie man will - es wird kaum gelingen. Wichtig für die Kinder ist auch, wenn sich die Betreuer/-innen an fast allen Aktivitäten selbst beteiligen und nicht nur die Anleitung dafür liefern. So kann die eigene Freude besser auf die Kinder übertragen werden.

Manchmal kommt bei eigener begeisterter Aktivität trotzdem Langeweile auf. Das kann daran liegen, dass die Fähigkeiten und

Fertigkeiten unterschiedlich sind, d. h. z. B., die einen sind mit der Aufgabe schneller fertig als andere. Darauf müsst Ihr immer gefasst sein und stets etwas in Reserve haben, so dass möglichst alle beschäftigt sind. Gelangweilte Kinder werden schnell zu "Störenfriedern" und bringen Unruhe in die Gruppe.

Die Wünsche der Kinder und der Plan für das Gruppentreffen

Zum einen ist es wichtig - vor allem in der Anfangsphase - einen groben Ablaufplan des Gruppennachmittags im Kopf zu haben. Doch für Wünsche und Anregungen der Kinder solltet Ihr immer ein offenes Ohr haben und, wenn möglich, darauf eingehen. In Räumen muss etwas besser geplant werden, draußen kann man eher improvisieren. Doch auch das Mitgestalten der Treffs durch die Kinder müssen sie und der/die Leiter/in erst lernen, was Zeit und Geduld erfordert.

Schule, Medien etc. prägen Vorstellungen, Erwartungen und Gewohnheiten. Erst eine in sich gefestigte, schon länger bestehende Gruppe hat meist die Voraussetzungen, das Gruppenprogramm umfangreich mit zu gestalten. Der/ die Leiter/-in hat nun die Aufgabe,

einen Rahmen zu bieten, in dem sich die Kinder mehr und mehr zutrauen, eigene Gedanken einzubringen.

Folgende Fakten sollten bei der Planung berücksichtigt werden:

- Kenntnis und Wissen der Kinder -
- Wünsche der Kinder - Eure Vorbildung und Wünsche - Jahreszeit
- Möglichkeiten vor Ort, gemeinsame Aktionen mit der Orts- oder Jugendgruppe
- aktuelle Probleme.

Entwicklungspsychologische Grundlagen der einzelnen Altersstufen

6 - 9 Jahre

Allgemeines

Der Schuleintritt ist ein bedeutender sozialer Einschnitt und erweitert das soziale Umfeld der Kinder. Der Schulalltag muss in der Freizeit bewältigt und ausgeglichen werden.

Die Lerntätigkeit ist nun dominierend.

Damit erhält das Spiel eine veränderte Stellung. Es dient der Erholung und dem Ausgleich und wird zur häufigsten Freizeittätigkeit. Die Fähigkeit, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden, entwickelt sich erst mit der Zeit.

Soziale Verhaltensweisen wie angemessenes Reagieren auf Leistungen und Fehler anderer, Helfen untereinander, müssen erst erworben bzw. ausgebaut werden. Auch Selbsteinschätzung und Selbstbewusstsein müssen sich erst entwickeln.

Interessen

Wie schon erwähnt, hat das Spiel als Ausgleich zur Schule eine wichtige Funktion. Es besteht weiterhin aus überwiegend praktischgegenständlichen Handlungen, die Theorie des Unterrichts wird umgesetzt. Das Bestreben der Kinder,

Neues kennenzulernen, ist sehr ausgeprägt. Dabei helfen ihnen die neu erworbenen Fähigkeiten - lesen, schreiben, rechnen. Besonderes Interesse gilt auch der sportlichen Betätigung, Wettkämpfen und allen mit Abenteuer verbundenen Aktivitäten. Jedoch sind die Interessen meist nicht stabil und wechseln schnell, da sich die Kinder oft mit oberflächlich erkannten Neuen zufrieden geben.

Einstellung gegenüber Erwachsenen Meinungen und Einstellungen, die bisher von Erwachsenen übernommen wurden, werden allmählich durch Kenntnis- und persönlichen Erfahrungsgewinn vertieft. Vorbilder in Fleiß, Ordnung, Wissen, Kraft und Geschicklichkeit haben hohen Stellenwert. Lehrer, Gruppenleiter und Eltern sind eine große Autorität. Ihre Meinung wird oft unkritisch anerkannt. Erwachsenwerden ist das erstrebenswerte Ziel. Kinder suchen in Erwachsenen Identifikationsmuster.

Einstellung zu Gleichaltrigen Die Meinung Gleichaltriger und der Gruppe spielt zunehmend eine Rolle. Gleichaltrige werden zur Bezugs- und Identifikationsperson. Es bilden sich kleine, relativ stabile Freundschaften. Die Kinder versuchen, eine geachtete Stellung in der Gruppe einzunehmen. Körperkraft und sportliche Leistungsfähigkeit sind wichtige Voraussetzungen für die Anerkennung in der Gruppe und entscheidende Quellen des Selbstbewusstseins. In kleinen Gruppen sind die Beziehungen meist relativ geschlechtsneutral.

10 - 11 Jahre

Allgemeines

Diese Altersgruppe hat meist eine ausgeglichene Gemütslage. Wünsche beziehen sich auf Naheliegen

des. Es kommt zu kurzzeitigen Gefühlsausbrüchen, wobei Gefühle zeigen weniger gewünscht ist. Die Kinder haben das Bedürfnis, nicht aufzufallen. Sie denken wenig über sich nach. Der Wissensdurst ist groß, doch ihre Aufmerksamkeit bleibt nur für kurze Zeit erhalten. Nachdenken und Zuhören ist weniger gefragt als Schauen und selbst Tun. Körperliche Betätigung steht groß im Rennen. Dabei muss Raum für eigene Aktivität bleiben. Entscheidend ist, dabei zu sein und Mit-Tun zu können. Die Kinder beginnen allmählich, den Widerspruch der Erwachsenen herauszufordern und probieren ihr eigenes Behauptungsvermögen aus.

Interessen

Die Interessen sind vielfältig und wechseln schnell. Sie richten sich auf Sichtbares und Erfassbares. Die Kinder haben Freude an Abenteuern, Unbekanntem und Spannendem. Es entwickelt sich ein ausgeprägter Forscherdrang. Humor und Lachen sind dabei sehr-wichtig. Das Interesse an musischen Tätigkeiten ist bei Mädchen ausgeprägter. Liebste Freizeitbeschäftigung bleibt das Spiel (Abenteuerspiel, sportlicher Kampf, Gesellschaftsspiel).

Einstellung gegenüber Gleichaltrigen

Die Gruppe hat große Bedeutung, da die soziale Anerkennung ganz oben steht. Bei fehlendem Rückhalt in den Familien, Konflikten mit Eltern und Lehrern wird die Anerkennung in der Gruppe besonders gesucht (durch Streiche, große Worte, Angeberei ...). Es entstehen individuelle Freundschaftsbeziehungen, die aber oft nicht lang dauern. Viele Freunde zu haben, erhöht das Ansehen.

Besondere Probleme

...entstehen oft mit Eltern oder in der Schule. Bei mangelnder Anerkennung kommt es zu Rivalität, oder es "entstehen" Außenseiter.

Gruppenleitung

Mittelpunktfiguren, Außenseiter und Abgelehnte müssen besonders beachtet werden. Vorteilhaft ist ein klarer, konsequenter Leitungsstil und Selbstbeherrschung. Dabei hat der Leiter, die Leiterin meist eine Vorbild- und Leitbildrolle. Trotz unbefangenen Umgang miteinander wird vom Leiter, von der Leiterin eine bestimmte Distanz erwartet. Vorteilhaft wirken sich interessante Fähigkeiten wie gute Erzählgabe und sportliche Leistung aus. Jede Bevorzugung muss vermieden werden, da ein starkes Gerechtigkeitsgefühl herrscht.

Programmgestaltung

Ein aktives Programm wie Geschicklichkeits- und Bewegungsspiele, Wettkämpfe sowie abwechslungsreiche Gestaltung ist sehr wichtig - aber möglichst keine Vorträge!

12 - 13 Jahre

Allgemeines

Es ist der Beginn der Pubertät. Dadurch werden Gefühle und Körper neu erlebt. Die Geschlechtlichkeit wird bewusster, was Unsicherheit, Angst und Spannung bringt. Bestätigung durch Erwachsene hat zunehmende Bedeutung. Die Kinder betonen ihre eigene Selbstständigkeit. Gegenüber Kritik reagieren sie sehr empfindlich. Der/die Gruppenleiter/in wird oft als älter Freund/ältere Freundin empfunden.

Interessen

Diese sind ähnlich wie bei den 10/11-Jährigen. Dabei treten Wissensdurst und Interesse an der Natur zurück. Freundschaften werden dauerhafter und persönlicher. Bücher, aktuelle Musik, Video, Fernsehen und Romane haben eine wichtige kommunikative Rolle.

Einstellung gegenüber Gleichaltrigen

Die Einordnung in die Gruppe fällt jetzt leichter, da die Kinder zunehmend Verständnis und Einfühlungsvermögen für andere aufbringen. Die gleichaltrige, gleichgeschlechtliche Gruppe wird gleichwertig zu Familie und Schule. Unter Gleichaltrigen kommen Kritik an den Eltern, das andere Geschlecht, Lebensfragen u. a. m. zur Sprache. Kindliches Verhalten wird abgelehnt. Es ist die Zeit der Loslösung vom Elternhaus, z.B. werden keine gemeinsamen Urlaube mehr durchgeführt.

Gruppenleitung und Programmgestaltung

Da es ein Übergangsalter ist, gelten teilweise Methoden und Programm der vorgehenden bzw. nächsten Altersstufe. Um Aufmerksamkeit zu erhalten, starten die Jugendlichen seltsamsten Versuche (Rüpelhaftigkeit, zeitweiliges Fehlen, gespielte Interessenlosigkeit, Widerspruchsgeist). Wichtig ist, individuell auf die Einzelnen einzugehen, nicht gleich zu strafen oder auszuschließen. Die jungen Menschen wollen ernst genommen werden.

14 - 16 Jahre

Allgemeines

Sie suchen den eigenen Standpunkt und sind zur geistigen Auseinandersetzung bereit. Das Interesse an einem/r Freund/-in wächst. Allgemein hat der Freundeskreis Bedeutung. Sie nehmen am geselligen Vereinsleben und anderen kulturellen Veranstaltungen teil. Verstehen und Verständnis spielen eine große Rolle. Bevormundungen über festgelegte Zu-Bett-geh-Zeit, Abrechnungen über Geldausgaben zur freien Verfügung, eigenständige Freizeitunternehmungen, Wahl des Freundeskreises werden abgelehnt. Die gleichaltrige Gruppe hat eine zentrale

Bedeutung, was durch Umwelt- und Elternhauskonflikte noch verstärkt wird.

Gruppenleitung und Programmgestaltung

Der/die Gruppenleiter/-in ist oft der/die einzige Erwachsene, dem oder der Vertrauen in persönlichen Fragen geschenkt wird. Das zieht einen anderen Leitungsstil nach sich - eine verstehende und führende Partnerschaft. Kenntnis der Probleme und Einfühlungsvermögen sind wichtig. Unter Umständen werden die Grenzen des/der Gruppenleiters/in ausgetestet. Dabei sachlich und ruhig bleiben! Da diese Altersgruppe voller Konfliktmöglichkeiten steckt, muss der/die Leiter/-in menschliche Reife besitzen, ausgeglichen sein. Selbsterziehung und Selbstkontrolle sind von großer Bedeutung. Bei jüngeren Mitgliedern liegt der Akzent auf dem Tun, bei den Älteren auf dem Gespräch. Vorträge und unterrichtsähnliche Programmgestaltung werden abgelehnt. Wichtig ist, mit verschiedenen Methoden an die verschiedenen Themen heranzugehen, z.B. Spielplatzbesichtigung, Diskussion, Modellbau oder Ökologie, Wandzeitung, Waldputzfete, Mülldenkmal.

Anregungen zum Umgang mit möglichen Schwierigkeiten in den Kindergruppen

Die Beständigkeit in der Gruppe

Kinder suchen in der Gruppe Vertrautheit und wollen Freundschaften schließen. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Teilnehmer/-innen nicht ständig wechseln. Das erschwert auch den Gruppenleitern/-innen, sich auf die Kinder einzustellen. Regelmäßige Teilnahme ist daher sehr wichtig für das Gruppenklima.

Ist dem jedoch nicht so, kann es mehrere Ursachen geben:

- Es kann schwierig sein, das Hin bzw. Nachhausekommen zu organisieren (nach Absprache vielleicht den Beginn etwas verschieben).

- Manche Kinder wollen erst einmal schauen, was gemacht wird, Eine Möglichkeit ist, Kindern, die neu hinzukommen wollen, einen "Tag zum Reinschnuppern" anzubieten.

- Eltern und Kinder nehmen die Gruppe und ihre Aktivitäten nicht ernst.

- Vielfach ist der Terminkalender der Kinder total überfüllt.

- Das Kind fühlt sich in der Gruppe nicht wohl, es gefällt ihm nicht, was angeboten wird.

Die Wünsche der Kinder

Wie schon erwähnt, ist es ein längerer Lernprozess, Vorstellungen der Kinder mit in die Gruppengestaltung einzubeziehen. Daher werdet Ihr anfangs oft selbst Aktivitäten vorschlagen müssen.

Was ist jedoch, wenn die Kinder häufig das Gebotene ablehnen? Ihr seid frustriert, und die Kinder langweilen sich, toben herum oder machen ihr eigenes "Programm". Dann solltet Ihr Euch einmal grundsätzlich Gedanken über Programmgestaltung und Durchführung machen.

- Werden die Methoden zu wenig gewechselt?

- Mitunter geht die Anregung, in die Gruppe zu gehen, mehr von den Eltern aus (die Kinder sind für ein paar Stunden gut aufgehoben). Fehlt den Kindern dann die Motivation, bringt es seinen Protest vielleicht durch "Nicht-Mitmachen" zum Ausdruck.

- Auch bei selbsteingebrachten Aktivitäten der Kinder gibt es mitunter Probleme, z. B. wenn der Altersunterschied zu groß ist oder sehr unterschiedliche Interessen bestehen. Lässt sich keine 2. Gruppe gründen, können z. B. zeitweise für ältere/jüngere Kinder Alternativen angeboten werden.

Wie erfahre ich die Wünsche der Kinder?

Der einfachste Weg ist, sie zu fragen.

Das birgt jedoch die Gefahr, dass nur die schnellsten und lautesten Kinder zu Wort kommen. Anderen fällt es oft schwer, sich so direkt zu äußern. Auch indirekt lässt sich einiges herausfinden:

- z. B. malen die Kinder ein Bild zu folgenden Themen: unsere Gruppe, das nächste Treffen, was ich gern mit allen zusammen hier machen würde, - die Kinder bringen etwas mit, was sie bewegt.

Die Einbeziehung von Außenseitern

Jede schon etwas gefestigte Gruppe zeigt eine mehr oder weniger ausgeprägte Rollenverteilung. So gibt es ruhige Kinder, die alles vorsichtig angehen, Draufgänger oder oft auch einen Gruppenkasper. Viele verschiedene Verhaltensweisen bereichern das Gruppenleben. Außenseiter können zum Problem werden. Sie werden oft gehänselt, zum Sündenbock degradiert. Jedes Verhalten hat seinen Grund. Störenfriede wollen meist auffallen, da sie Aufmerksamkeit und Zu-

wendung brauchen. Oft erfährt ihr mehr darüber, wenn Ihr Euch intensiver mit dem Kind beschäftigt.

- Wodurch fällt es besonders auf, wie verhält es sich zu anderen Kindern, wie verhalten sich die Kinder ihm gegenüber, wann treten die Schwierigkeiten auf?

- Wichtig ist, das Gespräch mit dem Kind, eventuell auch mit den Eltern zu suchen.

- Spielregeln in der Gruppe klären, d. h. bestimmte Verhaltensweisen (Hänseln, Ärgern) werden nicht geduldet.

- Manche Kinder haben selbst schwerwiegende Schwierigkeiten zu bewältigen (Schule, Familie, Gewalt in der Familie, Trennung der Eltern, vielleicht sogar sexueller Missbrauch).

Diesbezüglich müsst Ihr wissen, inwieweit Ihr helfen könnt, ohne die eigenen Grenzen zu überschreiten. Oftmals muss man sich beraten lassen, oder dem Kind Hinweise geben, wo es Unterstützung findet, evtl. auch mit dem Kind mitgehen.

Die Einbeziehung der Eltern

- Meist unterstützen die Eltern gern die Gruppenarbeit. Ablehnung durch sie wird am direktesten für die Kinder zum Problem. Dabei ist es hilfreich, so schnell wie möglich den Kontakt zu den Eltern zu suchen:

- In Elternabenden oder gemeinsamen Treffs mit Eltern und Kindern die Eltern über die Arbeit in der Gruppe informieren. Günstig ist es, dies gleich zur bzw kurz nach der Gründung zu tun.

- In Abständen kleine Informationen über geplante Aktivitäten schreiben und mitgeben.

- Bei Gelegenheit mit den Eltern ins Gespräch kommen (z. B. wenn Kinder abgeholt werden).

Verbindend können auch gemeinsame Aktionen wie Wanderungen, Radtouren, Freizeiten, gemeinsam-

Brief an die Stadt/ Gemeinde zur Verkehrsberuhigung auf dem Schulweg der Kinder u. a. m. wirken, wo die Familie nur vordergründig bemüht wird. Dabei ist zu beachten, dass Kinder ab etwa 10 Jahren vielfach ohne Eltern sein wollen, die Gruppenstunde als einen Freiraum nutzen.

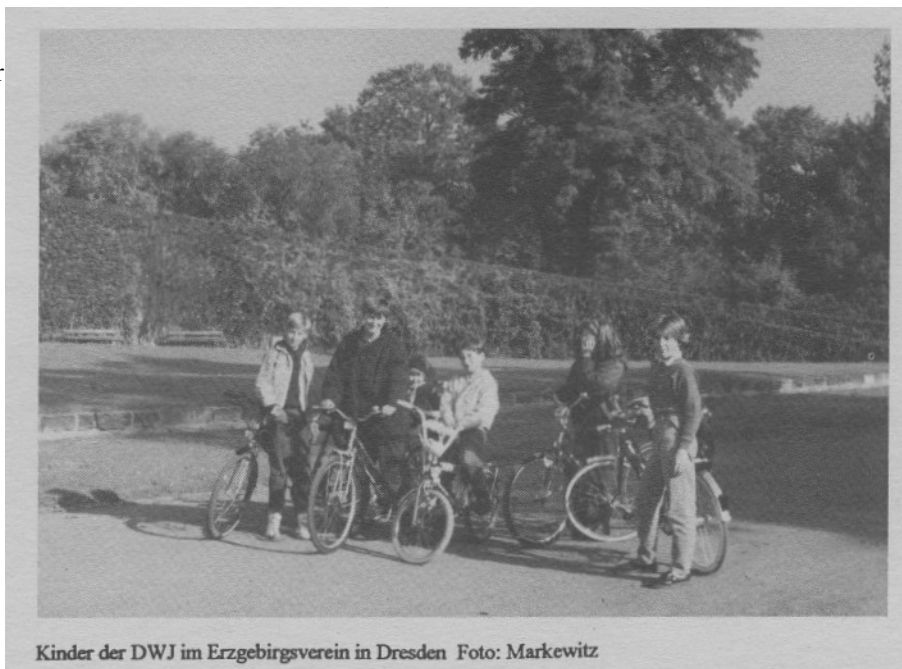
Betreuer/-innen und ihr Selbstverständnis

Kinderarbeit im Team macht viel Spaß. Gemeinsam hat man mehr Ideen und ergänzt sich. Erfahrungen werden reflektiert, mehrere Sichtweisen bereichern das Gruppenleben, und die Arbeit kann aufgeteilt werden. Das schließt jedoch Konflikte zwischen den Betreuer/-innen nicht aus, z. B. wenn sie verschiedene Vorerfahrungen einbringen oder unterschiedlich viel Zeit für die gemeinsame Arbeit aufbringen können.

Auch verschiedene Vorstellungen über das "Was", "Wie" und "Wozu" bei der Gestaltung des Gruppenlebens bzw. im Umgang mit den Kindern stellen sich oftmals erst viel später heraus und behindern die kreative Zusammenarbeit. Wichtig sind regelmäßige Gespräche (Austausch über Eindrücke des letzten Treffens, gemeinsame Planung, Arbeitsaufteilung). Dabei ist von Bedeutung, sich gegenseitig zuzuhören, die Eindrücke und Empfindungen der anderen zu respektieren. Oft steht dabei die eigene Wahrnehmung im Gegensatz zur Wahrnehmung der andere. Das sollte zunächst akzeptiert werden.

Gegenseitige Sympathie ist wohl die beste Voraussetzung für eine kreative Zusammenarbeit. Da das nicht immer der Fall ist, ist es günstig, vorher miteinander verschiedene grundsätzliche Fragen zu klären:

- Wie stell ich mir die Gruppenarbeit vor, und was kann ich einbringen?
- Warum möchte ich eine Kindergruppe betreuen?
- Welche Erfahrungen habe ich, wie kann ich diese erweitern?



Kinder der DWJ im Erzgebirgsverein in Dresden Foto: Markewitz

- Wieviel Zeit steht mir für die Arbeit mit den Kindern zur Verfügung?
- Wie würde ich in bestimmten Situationen reagieren (z. B. zwei Kinder prügeln sich ...)?
- In welcher Rolle gegenüber den Kindern will ich mich verstanden wissen: Freund/in, Fachmann/frau, ältere Schwester, älterer Bruder, Lehrer/-in, Animator/-in, Berater/-in, Erzieher/-in, Alleinunterhalter/-in oder ...?

Der Kontakt mit "Außenstehenden"

Auch die Umwelt, d. h. Eltern, Geschwister, Mitschüler, Nachbarkinder nehmen indirekt Anteil am Gruppenleben. Durch deren Bemerkungen zeigt sich Interesse oder Ablehnung. Gerade bei öffentlichen Aktionen wie im Umweltschutz treffen die Kinder auf Anerkennung, Ermutigung, Unterstützung, Interesse, oder aber sie werden belächelt und ihre Erlebnisse ignoriert. Das wiederum wirkt sich auf die Freude der Kinder aus. Wichtig ist, darüber in der Gruppe zu reden. So können Enttäuschungen besser verarbeitet werden und das Selbstbewußtsein wird gestärkt.

Auch kommen spezifische Konflikte ans Tageslicht wie im folgenden Beispiel:

"In einer Kindergruppe wird eine Aktion lange vorbereitet, bei der mit einem Stand auf einem Marktplatz gegen die Umweltverschmutzung einer nahegelegenen Chemiefabrik protestiert wird. Als der Vater eines Kindes zu diesem Stand kommt, stellt sich heraus, dass er in dieser Fabrik arbeitet. Da wird erst deutlich, in welchem Konflikt sich das Kind vielleicht während der Vorbereitung der Aktion befunden hat." (aus: BUNDspechte und Wühlmäuse, s.u.).

Quellen:

"Tips zur Gruppenarbeit". Ein Beitrag der Deutschen Wanderjugend. Bad Liebenzell, Dezember 1985

"Tips zur Gruppengründung". Eine Broschüre der DWJ im Schwäbischen Albverein (anzufordern in der Geschäftsstelle, Hospitalstr. 21 B, 701 74 Stuttgart).

"BUNDspechte und Wühlmäuse". Ein Leitfaden zur Gründung und Betreuung von Kindergruppen im Natur- und Umweltschutz. BUNDjugend, April 1992

"Eine Kindergruppe ohne Dach"

Als Bildungsreferentin in der Außenstelle der DWJ in Dresden besteht meine Aufgabe vorrangig darin, die Jugendarbeit in den Vereinen Ostdeutschlands voranzubringen. Dabei stieß ich - vor allem auch hier in Dresden - immer wieder auf das gleiche Problem. Fanden sich Interessenten für die vielfältigen Angebote der DWJ, konnte ich auf keinen Verein in der näheren Umgebung verweisen (für Dresden ist die nächste Ortsgruppe in Geising/Erzgebirge [bzw. in](#) Bischofswerda). Das war ein wesentliches Hindernis für viele. Aus diesen Gegebenheiten heraus beschloss ich, zunächst selbst eine Kindergruppe zu gründen.

Am schnellsten war der Kontakt zum Erzgebirgsverein geschlossen. Dabei erfuhr ich, dass die Wiedergründung des Erzgebirgszweigvereins Dresden bevorstand, der vor dem Kriege ca. 4000 Mitglieder zählte. Nun war zu überlegen: Wo können die Gruppenstunden durchgeführt werden? Außerdem: welche Altersgruppe, Wochentag, Uhrzeit, wie und wo Werbung machen ...?

Das Raumproblem konnte schnell gelöst werden, da ich in einer Bürgerbewegung für Kinder-/Umweltproblematik tätig bin. Für ihre Aktivitäten stehen einige Räume zur Verfügung, die wir mit nutzen durften. Als zeitlichen Rhythmus fand ich wöchentlich ca. 1,5 - 2 Stunden am geeignetsten. Nach meiner Erfahrung ordnen Kinder eine Sache am besten in ihr eigenes Programm ein, wenn sie regelmäßig stattfindet und man nicht überlegen muss: Ist es nun diese oder nächste Woche? Das Alter begrenzte ich auf 8 - 14 Jahre. Da meine Befürchtungen dahin gingen, dass zu wenig kommen, wollte ich die Altersspanne nicht noch mehr einengen. Die Zeit legte ich auf 16.30 Uhr fest.

Nun verteilte ich die farbig gestal-

teten Einladungen in den umliegenden Schulen, Arzt- und Kinderarztpraxen, Kultureinrichtungen u. ä., sprach Kinder aus der Nachbarschaft an.

Für den ersten Treff waren Spiele und lustige Lieder zum Kennenlernen geplant. In dann schon gelockerter Runde wollte ich die Kinder fragen, was sie gern machen würden und anschließend meine Gedanken darlegen. Gut vorbereitet, bangte ich dem ersten Nachmittag entgegen. Endlich, wer erschien? Drei Kinder (8 und 12 Jahre), die ich kannte und persönlich angesprochen hatte. Den 100 verteilten Einladungen war niemand gefolgt!

So ganz überraschte mich die Tatsache nicht, da die allgemeine Informationsflut so groß ist, dass vieles nicht mehr gelesen wird. Auch herrscht Skepsis gegenüber allem Neuen, wo man nicht genau weiß, was dahinter steckt.

Die erste Gruppenstunde verlief jedoch prima. Am Ende hatten wir eine Menge Vorschläge zusammen, die ich bis zum nächsten Treff als Programm erstellte. Da ich die letzten Herbsttage nutzen wollte, plante ich recht bald eine Radtour, denn eine größere Aktion stellt ein Schlüsselerlebnis für Kinder dar.

Wie gedacht, kamen schon 4 Kinder mit zur Radtour. Bis Weihnachten erhöhte sich die Zahl auf 6 Kinder (4 Mädchen, 12 Jahre; 2 Jungen, 8 und 12 Jahre).

Diesen Altersunterschied zu überbrücken, ist nicht immer leicht. Mittlerweile hat sich zwischen den Kindern und mir ein schönes Vertrauensverhältnis herausgebildet. Sie kommen schnell mal mit diesem oder jenem Anliegen zu uns nach Hause. Auch habe ich das Gefühl, dass sie stolz sind, eine schon etwas ältere Vertrauensperson zu haben. Was die Versicherung meinerseits als Gruppenleiterin anbetrifft, so trat ich so schnell wie möglich dem Erzge-

birgsverein bei.

Eine Sache habe ich noch gar nicht angesprochen - die Finanzen. Da unsere Kindergruppe gegründet wurde, ohne zunächst einen Dachverein vor Ort zu haben, fehlte natürlich auch die finanzielle Unterstützung. So lebten wir mehr oder weniger aus Bastelbeständen meinerseits und versuchten, alles andere so ziemlich kostenlos zu machen. Natürlich muss ab und zu ein kleiner Obulus gezahlt werden. Um etwas Geld in die Kasse zu erhalten, planten wir, selbstgemachtes Pflaumenmus zu verkaufen.

Bezüglich der Wiederbelebung des Erzgebirgsvereins Dresden habe ich mich natürlich gleich kundig gemacht und nach besten Kräften versucht, mit beizutragen, die Gründung bald vollziehen zu können. Ende Februar 1993 war es soweit. Der Erzgebirgszweigverein Dresden wurde gegründet und zählt ca. 50 Mitglieder. Aber ein neugegründeter Verein hat so gut wie kein Geld. Daher bin ich sehr dankbar, dass wir für die Kindergruppe trotzdem einen kleinen Betrag erhalten haben. Von den Kindern ist inzwischen ein Mädchen in den Verein eingetreten, und ich bin überzeugt, dass es bald noch mehr werden.

Blumen und Blüten

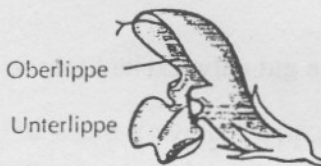
Jetzt, wo es überall grünt und blüht, möchten wir Euch anregen, mal etwas genauer hinzusehen. Jede Blüte ist etwas Besonderes und jede hat ihre eigene Form und Farbe. So unterschiedlich wie der Lebensraum der Pflanzen - sie wachsen in der Wüste, im Wald, unter Wasser, im Gebirge usw. - so unterschiedlich ist auch ihr Aussehen. Entsprechend ihrer Gemeinsamkeiten rechnet man die Pflanzen bestimmten Pflanzenfamilien zu. So gibt es Kreuzblütengewächse, Hahnenfußgewächse oder auch Lippenblütler, Schmetterlingsblütler, und Korbblütler. Der erste Schritt zum Bestimmen einer Pflanze ist die Zuordnung zur richtigen Pflanzenfamilie.

Lippenblütengewächse

Eine Vertreterin dieser Familie ist z.B. die Taubnessel.

Lippenblütler sind reich an duftenden Ölen. Ihre Früchte zerfallen bei der Reife in vier einsamige Teile.

Bau einer Lippenblüte



Schmetterlingsblütengewächse

Der Name deutet bereits auf die besonders geformten Blüten hin. als Früchte bilden die Schmetterlingsblütler meist Hülsen, in denen die Samen sitzen.

Ein Beispiel für diese Familie ist die Bohne.

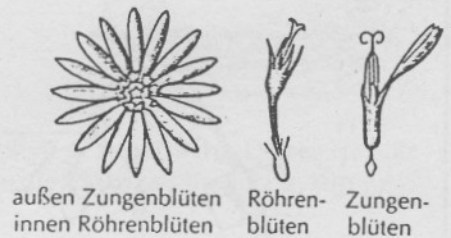
Bau einer Schmetterlingsblüte



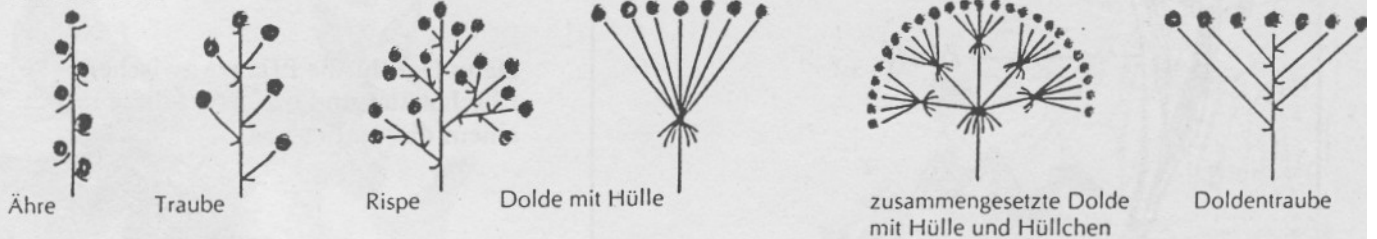
Korbblütengewächse

Ein bekanntes Korbblütengewächs ist das Gänseblümchen. Jedes Blütenblatt ist in Wirklichkeit eine eigenständige, nach einer Seite hängende Blüte. Korbblüten können aus Röhrenblüten (z.B. Reinfarn) oder Zungenblüten (z.B. gemeine Wegwarte) bestehen.

Bau einer Korbblüte



Blütenstände



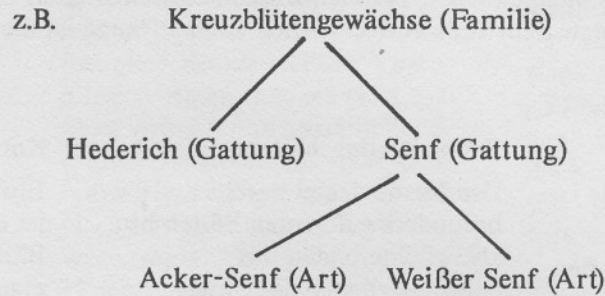
Um Blüten genau zu betrachten, solltet Ihr eine Schere, eine Pinzette und ein Vergrößerungsglas zur Hilfe nehmen. Dann braucht Ihr nur noch Stifte und Papier. Ihr geht nun auf die Suche nach Blüten, die Ihr näher anschauen wollt und schneidet davon eine ab (Hände weg von geschützten Pflanzen!).

Nun zerlegt Ihr mit der Pinzette die Blüte in ihre Einzelteile. Mit einem Pflanzenbestimmungsbuch könnt Ihr nun genau die Teile der Blüte benennen. Um die Beobachtungen festzuhalten, malt Ihr alles genau auf.

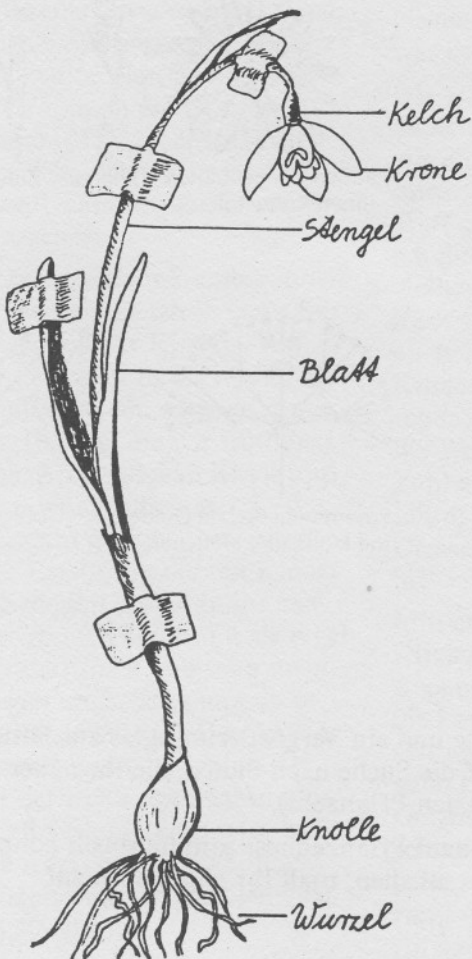
Das Herbarium

Wer etwas systematischer arbeiten möchte, kann ein Herbarium anlegen. Was das ist? Ganz einfach: eine Sammlung getrockneter Pflanzen.

Wir haben festgestellt, daß Pflanzen nach ihren Blüten unterschiedlichen Familien zugeordnet werden. Interessant ist es nun, Beispiele dieser unterschiedlichen Gewächse zu sammeln, zu pressen, zu ordnen und zu beschriften.



Schneeglöckchen
(Amaryllisgewächs - *Galanthus nivalis* L.)



Anlegen eines Herbariums

Als erstes wird eine gut entwickelte Pflanze ausgegraben.

(Keine geschützten Pflanzen!)

Dicke Teile wie Zwiebeln oder Stängel werden vorsichtig durchtrennt.

Dann legt Ihr die Pflanze zwischen Löschblätter und beschwert diese mit einem dicken Buch.

Wenn die Pflanze fertig gepreßt ist, was ein paar Tage dauert, klebt Ihr sie mit schmalen Klebstreifen auf Zeichenkarton.

Zum Schluß werden die einzelnen Teile beschriftet.

Jetzt wird's bunt!

Wieso sind Blütenblätter bunt? Blüten haben in ihren Blättern Pigmente. Diese sind unterschiedlich gefärbt. Mit einem einfachen Experiment kann man sie sichtbar machen.

Ihr braucht dazu bunte Blütenblätter, eine Schüssel, eine Gabel, Brennschspiritus, eine Schnur, Büroklammern und Löschpapier.

Als erstes legt Ihr die Blütenblätter in die Schüssel und zerdrückt sie mit der Gabel zu einer Paste (Matsch).

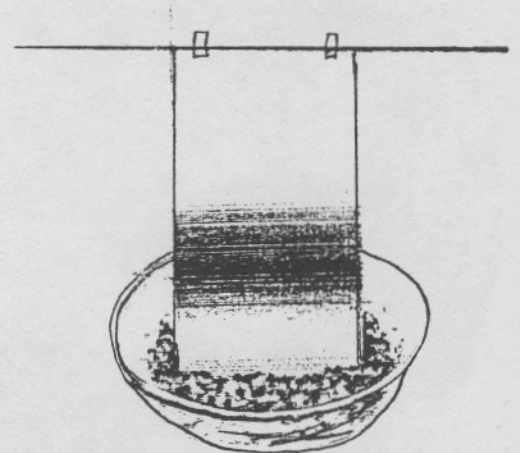
Dann bittet Ihr einen Erwachsenen oder ein älteres Kind, Brennschspiritus hinzuzufügen, damit die Masse flüssig wird.

Nun befestigt Ihr das Löschblatt an einer Schnur über der Schüssel, so daß es die Flüssigkeit gerade berührt. Dazu solltet Ihr zwei größere Gegenstände rechts und links neben dem Gefäß aufstellen.

Das Ganze soll nun etwa eine Stunde an einem gut belüfteten Ort stehen, zum Beispiel auf einer Fensterbank.

Nun schaut nach was passiert ist:

Das Löschpapier hat die Flüssigkeit aufgesaugt und in verschiedene Farbbänder geteilt. Jede Farbe, die Ihr seht, ist ein Pigment.



Und wieso sind die Blätter grün?

In den Blättern der Pflanzen befindet sich ein grünes Pigment, das Chlorophyll genannt wird. Dieses ist sehr wichtig für das Wachstum, denn es wandelt Sonnenlicht in Energie um, die die Pflanzen brauchen, um zu wachsen. Der Vorgang wird Photosynthese genannt.



Übrigens:

Vor vielen hundert Jahren färbten u.a. die Griechen und Römer mit Pflanzenfarben ihre Kleider. Für Gelb nahmen sie Safran von den Blüten einer Krokusart. Blau gewann man aus der Färberwaid-Pflanze und Rot aus der Wurzel der Krapp-Pflanze.

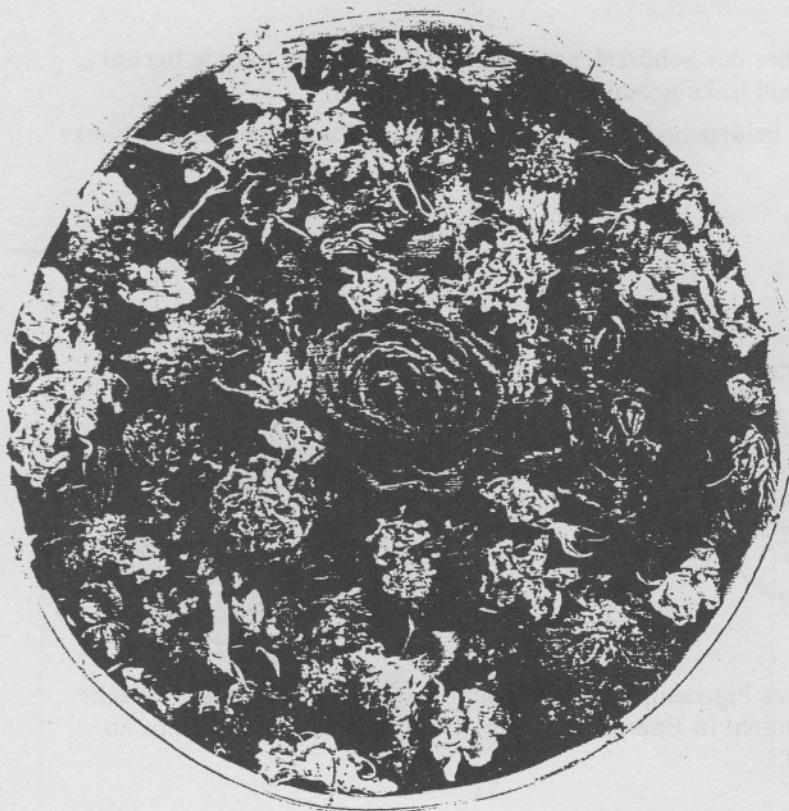
Heute gewinnen Pflanzenfarben wieder an Bedeutung und Beliebtheit. Gerade unter ökologischen Gesichtspunkten bieten sie eine Alternative zu chemischen Farbstoffen. Allerdings sind Kleider und Lederwaren, die so natürlich behandelt wurden sehr teuer.

Vielleicht versucht Ihr mal selbst, mit Pflanzenfarben zu experimentieren. Die Anleitungen dazu erhaltet Ihr in entsprechenden Hobby- und Bastelbüchern.

Wie das duftet!

Blumen behalten ihre Farbe und ihren Duft, wenn man sie mit dem Kopf nach unten an einem luftigen Ort aufhängt. So könnt Ihr schöne Sträuße zusammenstellen, die, noch mit Bändern oder Früchten verziert einen schönen Zimmerschmuck abgeben. Ihr könnt sie nach dem Trocknen in einer Vase arrangieren oder auch an einem geeigneten Platz aufhängen.

Übrigens ist es in manchen Gegenden üblich, auf diese Weise den Brautstrauß zu erhalten.



*Versuche,
Rosen mit dem
Kopf nach unten
aufzuhängen, um
sie zu trocknen.*

Sicher kennt Ihr Duftmischungen aus Blütenblättern, die oft in Geschenkläden angeboten werden. Das Geld dafür könnt Ihr Euch sparen, indem Ihr selbst ein solches Blumenpotpourri herstellt. Dafür braucht Ihr ein Tablett und ein paar Blumen. Diese solltet Ihr am besten pflücken, wenn das Wetter warm und trocken ist. Die kleinen Blumen laßt Ihr ganz, die Blütenblätter der großen werden nacheinander abgezupft.

Besonders geeignet sind Blumen mit einem starken Duft, z.B. Rosen.

Nun werden Blumen und Blätter auf dem Tablett verteilt. Ihr solltet sie jeden Tag mischen, damit die Luft sie gleichmäßig trocknen kann. Die Mischung ist fertig, wenn die Blätter rascheln. Normalerweise dauert das etwa eine Woche.

Gibt man das Potpourri in eine Schale, erfüllt es den ganzen Raum mit seinem Duft.

So eine Blütenmischung ist auch ein schönes Geschenk oder läßt sich, hübsch verpackt in einer durchsichtigen Tüte, auf einem Basar anbieten.

Quellen: Die Anregungen für diese Seiten entnahmen wir den Büchern "Wiesenblumen" aus der Reihe Naturführer und dem Naturführer für Kinder "Blumen" des Franckh-Kosmos-Verlages, Stuttgart, 1992.

In den Reihen kosmos-Naturführer und Naturführer für Kinder gibt es noch mehr sehr empfehlenswerte Bücher z.B. über Insekten, Vögel, Wetter.

Jahreshauptversammlung der DWJ Guntershausen - auf vielen Ebenen aktiv

Bei der Jahreshauptversammlung des HWGHV Guntershausen/ Guxhagen berichtete Martin Norwig über die vielfältigen Aktivitäten der Deutschen Wanderjugend Guntershausen. Der Gruppe gehörten 1992 fünfzehn Mitglieder an, darüber hinaus beteiligten sich elf Teilnehmer als Gäste an den zahlreichen Veranstaltungen. Insgesamt wurden neun Tageswanderungen, acht Mehrtageswanderungen und eine Wochenendradtour durchgeführt. Herausragende Touren waren: Die Abenteuerwanderung auf der Franzosenstraße von Bebra nach Kassel, die Pfingstwanderung zum Hessentag nach Wolfhagen, die Ferienwanderung auf dem Moselhöhenweg von Koblenz nach Trier, die Abenteuerwanderung auf der Wildbahn von Hersfeld nach Heinebach sowie Wochenendfreizeiten in den Jugendherbergen Wildungen und Karlshafen. Auf ihren Wanderungen legte die Gruppe 539 km zu Fuß, 114 km mit dem Fahrrad und 995 km mit Bus und Bahn zurück.

Eifrigster Wanderer war Hermann Kretschmer. Für 498 Wanderkilometer erhielt er den Jugendwanderstock gefolgt von Martin Norwig 455, Sascha Müller 417, Christian Norwig 330, Manuel Schäfler 322, Jörg Breitenstein 311, Wibke Lorenz 266, Dagmar Kretschmer 231, Katja Werner 181, Sebastian Schellscheidt 176.

Jeden Mittwoch trafen sich die Jugendlichen zur Gruppenstunde. Auf dem Programm standen neben Spielen, Basteln, Spaziergängen, Film- und Diavorträgen auch Unterweisungen in Karten- und Kompasskunde oder auch einfach mal Klönen. Nach den Sommerferien werkelt die Gruppenmitglieder unter fachkundiger Anleitung Holzspiel-

zeug, das beim Weihnachtsmarkt der ev.. Kirchengemeinden Guntershausen/Rengershausen verkauft wurden, womit die Wanderjugend einen Betrag von 568,- DM für die Aktion "Brot für die Welt" beisteuern konnte. Auf Einladung der Kreisjugendpfleger zimmerten Gruppenmitglieder an einem Wochenende auf dem Sensenstein 25 Vogelnistkästen und brachten diese als Ersatz für altersschwache Kästen auf dem Gelände der Jugendburg an. Seit 1970 ist die Gruppe im Vogelschutz aktiv. 60 selbstgefertigte Nistkästen im Lohwald und 15 im Ehrenhain Guxhagen werden seither von den Jugendlichen unterhalten und gewartet.

Auch für 1993, dein Jahr des 35jährigen Bestehens der Wanderjugend Guntershausen, steht wieder ein abwechslungsreiches Programm an Wanderungen, Zeltlagern, Radtouren ... an. Interessierte Kinder und Jugendliche sind herzlich eingeladen, mal am Gruppenabend - jeweils Mittwoch 18.00 - 20.00 Uhr im Gruppenraum des Gemeinschaftshauses - reinzuschauen. Auskünfte geben auch gern. o. a. Mitglieder.

PWB zu Skifreizeit im böhmisches Adlergebirge

Die Jugendgruppe des Potsdamer Wanderbundes gibt ihre Erlebnisse während einer Skifreizeit im tschechischen Adlergebirge in Reinform wieder

Es lag der Schnee im Tschechienland drum hat's uns auch dorthin verbannt.

Ein paar arme Potsdamer Seelen wollten sich beim Skilaufen quälen. In Destne einmal angekommen, hat uns Frau Friedrich gleich die Freud' genommen. Den Berg mussten wir erst überqueren, doch wollten wir uns nicht beschweren.

FrauFriedrich sprach im freundlichen Ton:

"Ich hätte gern die Provision" Es durchfuhr uns wie ein Blitz, 400 Mark sind doch kein Witz? Doch ließen wir uns nichts vermiesen

und rodelten fröhlich über die Wiesen.

Sternchen* Zeigte uns, wie es geht, umzugehen mit dem Skigerät.

So lagen wir auch oft im Schnee, doch glücklicherweise hat's selten weh.

Leider lag uns're Hütte im Tal, so

war der Aufstieg eine Qual.

Hatten wir erstmal diesen gemeistert,

waren wir von der Aussicht sehr begeistert.

Es war zwar etwas kalt im Schnee,

doch gab es oben heißen Tee.

Einmal erschlug es uns den Atem,

da waren wir in den Smog geraten.

Trotz allem, Skifahr'n ist'ne

Wucht,

wurde für uns fast zur Sucht.

Auch zwei Araber aus Jemen, ließen sich das Skifahr'n nicht

nehmen.

Nach einigen Anfangsproblemen, mussten sie sich der Stürze nicht mehr schämen.

Wenn wir über Hunger klagten, die Köche im Gasthaus bald verzagten.

Wir aßen zwar immer mächtig viel, erreichten wir doch immer. das

Tagesziel.

Entwachsen aus der Kinderzeit,

waren zum Rodeln auch bereit. Wir

sausten so die Piste hinab, hatten

Spaß und nicht zu knapp.



Impressionen von der Skifreizeit der DWJ im Potsdamer Wanderbund im Adlergebirge

Jugendleiterlehrgang "Bergwandern" in den Bayerischen Alpen

Auf Initiative unserer Bildungsreferentin Susanne Göller wurde erstmals zu einem Jugendleiterlehrgang in die bayerischen Alpen nach Sudelfeld eingeladen. Mit 11 Teilnehmern sowie dem staatlich geprüften Berg- und Skiführer Hajo Netzer als Referenten war das Kontingent voll erschöpft. Mit Hajo hatten wir einen wirklichen "Bergfex", der uns u. a. beibrachte, - dass eine gute Planung, die Alternativen offen lässt, sehr wichtig ist, - worauf man bei der Ausrüstung achten soll (Trinken und Sonnenschutz sehr wichtig!), - dass die Größe der Gruppe auf höchstens 15 Teilnehmer begrenzt sein soll,

- wie man sich anhand einer guten Karte (idealer Maßstab: 1:25.000) auch bei Nebel in einer Gebirgslandschaft zurechtfindet.

Einen großen Bereich nahm auch die "Wetterkunde" ein, da gerade im Gebirge ungünstige Wetterlagen lebensbedrohliche Situationen hervorrufen können.

Die Rückfahrt etwas kompliziert, besonders wenn man dabei friert. So saßen wir seit früh um vier, fröstelnd im Polizeirevier.

Wir fahren durch die Welt, die weiße,

und fanden wirklich alles schön.

Tina Günther, Vico Stern, Iljana Rienäcker

* Wanderleiter des Potsdamer Wanderbundes

verbraucht und die Stoffe praktisch nicht recyclingfähig sind. Daher entstehen bei der Verbrennung oder Deponierung zu viele Schadstoffe, die unser Klima ungünstig beeinflussen. Mit dem Geld, das die Bundesbürger jährlich für Verpackungen ausgeben, könnten in der 3. Welt 80 Millionen Kinder ernährt werden. Diese Summe hat der Verein für Alltagsökologie (VAO) ausgerechnet.

Anni Ickstadt

Erfolgreiche Umwelt- schutzarbeit der DWJ Eppenhain im Taunusklub

Bei dem Umweltwettbewerb über das Thema "Herausforderung Klima" der Taunus-Sparkasse belegten die Jugendlichen des Taunusklubs Eppenhain den 2. Platz. In Kelkheim nahm die Leiterin der Gruppe den mit 300 DM dotierten Preis entgegen. Den Umweltpreis bekamen die Kinder für eine Arbeit über den Verpackungsberg. Die Gruppe zeigte Beispiele, wie man Geschenke mit RecyclingMaterialien, wie alten Zeitungen, selbst bedrucktes Packpapier und Stoffen, hübsch verpacken kann. Dabei wurde bewusst auf Folien, Glitzerpapier und Flitterbänder verzichtet, da die Herstellung dieser Materialien zu viel Energie

DWJ im Oberpfälzer Waldverein in den Bayerischen Alpen. Foto: Joachim König



Auch der Gemeinschaftssinn kam nicht zu kurz, und so saß man abends bei Rotwein und anderen süßen Sachen lange in der urigen Selbstversorgerhütte der Alpenvereinsjugend beisammen. Da es allerdings während der letzten Nacht geschneit hatte, waren zum Teil heftige "Schlachten" mit Schneebällen nicht zu verhindern.

Joachim König, OWV

Kamerunreisen mit Hindernissen

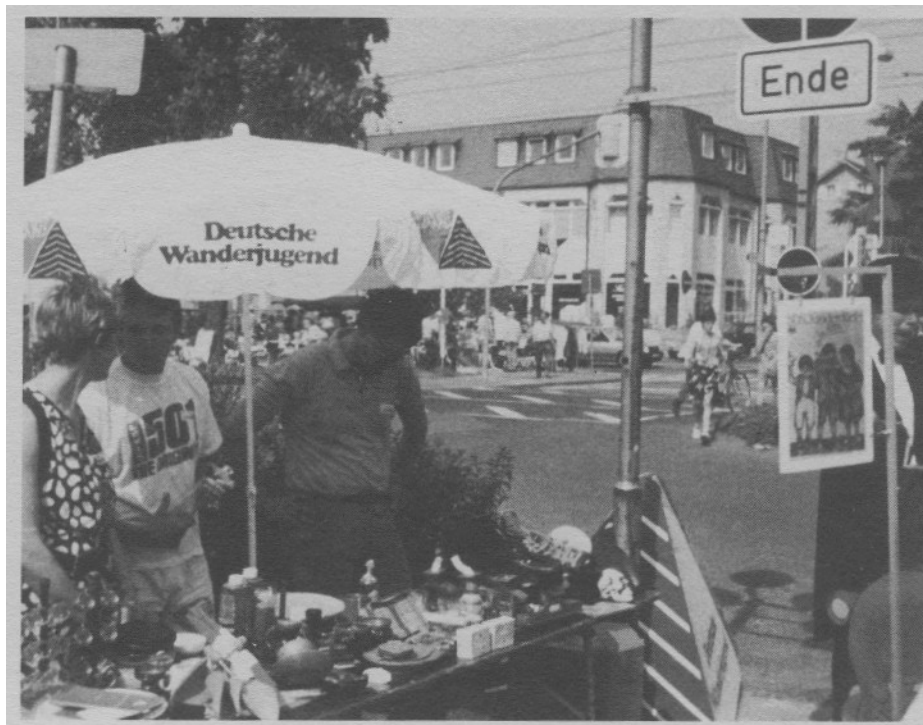
Insgesamt ließ sich 1992 in der DWJ ein Rückgang der Internationalen Begegnungen feststellen. Dazu gehörten die beiden geplanten Reisen der DWJ-Gruppe Arnberg und der DWJ im Odenwaldklub nach Kamerun. Beide Besuchergruppen mussten in diesem Jahr aufgrund der politischen Unruhen in dem zentralafrikanischen Land ihre Reisen verschieben. In Kamerun kam es im Zusammenhang mit der Präsidentschaftswahl im Oktober 1992 wiederholt zu Überfällen auf Entwicklungsprojekte und Missionsstationen sowie zu bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen. Bleibt zu hoffen, dass im Laufe dieses Jahres doch noch Begegnungen mit den Freunden und Partnern aus Kamerun stattfinden können.

PS.: Der OWK hat schon seit 25 Jahren eine Partnerschaft mit der Christian Youth Fellowship West Cameroon im anglophonen Teil des Landes.

Information: Gerd Schwinn, OWK Reichelsheim; DWJ-NRW "Themen" 1/93

DWJ im Taunusklub nimmt am Jubiläumsflohmarkt in Oberursel teil

Auf Einladung des Vorsitzenden des TK / Zweigverein Oberursel, Herrn Heinz Völker, unterstützten Mitglieder des Jugendbeirates die örtliche Jugendgruppe anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Oberurseler Flohmarktes. Allerlei "Plunder" wurde zwecks Ver-



besserung der Gruppenkasse an den Mann bzw. an die Frau gebracht. Verbunden war der traditionelle Flohmarktverkaufsstand mit einer Umweltaktion: Müllmänner der Wanderjugend sorgten für Diskussionen mit potentiellen Kunden und interessierten Passanten, Zahlreiche Umweltbroschüren der DWJ im Landesverband Hessen und der Bundesebene wurden verteilt und sorgten somit für unerschöpflichen Gesprächsstoff, sowie für einen vollen Erfolg der Aktion.

Einziger Wermutstropfen war der relativ magere Verkaufserlös. Da die Jugendgruppe Oberursel sich erst neu formiert, hofft der Jugendbeirat auf weitere gemeinsame Aktionen.

Wanderjugend des Taunusklubs auf neuen Wegen

Standen im Herbst '92 noch 'traditionelle' Lehrgänge auf dem Programm - "Werkeln mit Holz" und "Wir backen Weihnachtspätzchen" - so trafen sich im Januar eine kleine Gruppe Interessierter zu einem Jugendleiterlehrgang in der Jugendherberge Bad Homburg.

"Methoden, Inhalte und Gestaltung praktischer Jugendarbeit" war das Thema des Seminars, für das der Bildungsreferent der DWJ - LV Hessen, Helmer Krawitz, als Referent gewonnen werden konnte.

Zunächst wurden gemeinsam mit den Teilnehmern Schranken für eine qualifizierte Jugendleiterausbildung abgesteckt. Unter den Hauptschwerpunkten "pädagogische Kenntnisse", "zur aktuellen Situation von Jugendlichen", "Methoden der Jugendarbeit" wurden beispielhaft Situationen aus dem beruflichen und privaten Spektrum der Teilnehmer erklärt, analysiert, diskutiert und "lehrgangsfähig" aufbereitet.

Anwendungsbeispiel war die praktische Durchführung eines Stadtspiels (vor mehreren Jahren ebenfalls von einer Gruppe der DWJ im Taunusklub ausgearbeitet), desweiteren die jugendgerechte Aufarbeitung der Stadtralley sowie eine Ideensammlung jugendgerechter Veranstaltungen am Beispiel der Umweltproblematik eines Naherholungsraumes.

Abschließend wurde eine Vertiefung der pädagogischen Schwerpunkte durch die Teilnehmer gewünscht. Dies wird, so waren Teilnehmer und Lehrgangsleitung sich



i

Mehr Demokratie im Vereinten Europa ?

Volksentscheid auch für Deutschland

*Zu dem in diesem Jahr aktuellen
Thema "europäische Vereinigung"
drucken wir an dieser Stelle einen
Kommentar des Bildungsreferenten
der DWJ im Schwäbischen
Albverein ab.*

Bis auf wenige unrühmliche Ausnahmen gibt es in allen europäischen Ländern die Möglichkeit, wichtige politische Fragen direkt von den Bürgern/-innen entscheiden zu lassen. Nicht so in Deutschland! Trotz vielfacher Initiativen für eine Volksgesetzgebung wird diese von führenden Politikern/-innen immer wieder abgelehnt. Auch die anstehende Entscheidung der Verfassungskommission (64 Vertreter aus Bundestag und Bundesrat) wird voraussichtlich ablehnend sein. Nun kann man sich als Bürger/in ja fragen, was denn die Volksvertreter/-innen in unserem Lande hindert, in wichtigen Fragen die Menschen nach ihrem Willen zu fragen, die nachher ja doch alles ausbaden müssen. Die Zeit ist reif, ja überreif, für die Einführung des Volksentscheides in Deutschland. Darüber, ob - auch zwischen zwei Wahlperioden - wirklich alle Gewalt vom Volke ausgehen soll, sollte dieses Volk auch selbst bestimmen. Genau dafür haben bundesweit viele Verbände und Organisationen schon über eine Million Unterschriften gesammelt und dem Bundestag vorgelegt. Das kann die Damen und Herren Volksvertreter(-innen) jedoch nicht weiter beeindrucken. Unsere Parlamentarier/-innen, die ihr Mandat von uns bekommen haben und damit ihre Entscheidungsbefugnis legitimieren, wollen dem selben Volk aber nicht die Entscheidungsbefugnis einräumen, über wichtige Fragen selbst zu entscheiden. Wichtig bei der Einführung eines Volksentscheides ist jedoch, dass die Initiative vom Volk ausgehen kann. In vielen Ländern ist dies noch nicht verwirklicht. Wer auch der Meinung ist, dass in Deutschland das Volk ein Recht auf Volksabstimmung haben muss, sollte dies unbedingt kurz und bündig an die Gemeinsame Verfassungskommission von Bundestag und Bundesrat im Bundeshaus, Postfach in Bonn schreiben.

Herbert Voith

wünscht. Diese wird in weiteren Seminaren, Gruppenstunden etc. erfolgen.

Besonders erfreulich war diese positive Resonanz der Teilnehmer aus der Sicht der Beiratsmitglieder Marcus Krüger (Fischbach) und Thomas Lempp (Neu-Anspach), die beide schon Teamererfahrung in die Diskussion der zukunftsorientierten Jugendarbeit der DWJ im TK einbringen konnten. Beide waren maßgeblich für die Durchführung der anfangs erwähnten Lehrgänge verantwortlich gewesen.

Holger Busch

DWJ-NRW im Radio

Durch die privatrechtlichen kommunalen Sendeanstalten ergeben sich für Jugendgruppen völlig neue Möglichkeiten der Außendarstellung. Zwölf Teilnehmer/-innen eines Lehrgangs des DWJ-LV NRW machten sich am letzten Januarwochenende mit Produktionsgeräten und dem möglichen Aufbau einer Radiosendung vertraut. Nach einem theoretischen Einführungsteil sowie aufnahmetechnischen Trockenübungen machten die Teilnehmer/-innen Interviews

zu selbstgesteckten Themen. Aus diesen Tondokumenten erwachsen im Laufe des Wochendes richtige Radiobeiträge, die unter Anleitung eines Gastreferenten selbst geschnitten wurden. Für interessierte Gruppen hat der Arbeitskreis "Politische Bildung" der DWJ in Nordrhein-Westfalen eine Broschüre veröffentlicht, die viel Wissenswertes zu diesem Thema enthält und gegen eine geringe Unkostenbeteiligung bei der Geschäftsstelle in Wuppertal, Zum Lohbusch 25 B, angefordert werden kann. Eine eigene Radio-AG besteht bereits bei der DWJ im Eggegebirgsverein.

Gekürzt aus: DWJ-NRW: "Themen", 1/93

**Angebote für
Gruppenreisen**

auch in osteuropäische Länder
vermittelt die
Bundesgeschäftsstelle der DWJ

**DWJ-Geschäftsstelle sucht
guterhaltene Bürostühle**

Wer Mitleid mit den Mitarbeitern/
innen hat und helfen kann, melde
sich bitte.

Wer will seinen Rechner
aufrüsten?
Verkaufe 2 MB von Escom
DX 386
Preis: VS

Karikaturen gesucht!

Wer von Euch witzige
Zeichnungen, Bilderrätsel oder
sonstige Gags für die Veröffentli-
chung anzubieten hat, nimmt an
unserer Verlosung von Sachpreisen
teil, wie alle anderen Zusendungen
für diese Seite.

**Sony-Musikanlage zu
verkaufen**
ca. 8 Jahre alt, bestehend aus:
Tuner, Verstärker, Plattenspieler,
Kassettendeck, Boxen
Preis: Verhandlungssache

**Biete Kindersportwagen
Suche Handrosenmäher**

**Wir drucken auch gern Deine/
Eure Anzeige - kostenlos und
bundesweit!**
Unter den Einsendern/innen
verlosen wir Sachpreise wie
Bücher, Spiele, Sportartikel.

Luftmatratzen zu verkaufen
Einmal benutzte Luftmatratzen, 7
Stk., preisgünstig abzugeben.

**Interessenten/innen für die
Angebote melden sich bitte
bei der Bundesgeschäftsstelle
der Deutschen
Wanderjugend, Wilhelmstr. 39,
7263 (75378) Bad Liebenzell**

Bundesdelegiertenversammlung tagte in Gotha

Traditionell am letzten Aprilwochenende tagte die Bundesdelegiertenversammlung, diesmal in Gotha. Diese alte Residenzstadt in Thüringen bot neben herrlichem Wetter auch eine angenehme kulturelle Kulisse für die Tagung. Von 55 Verbandsvereinen machen 36 aktive Jugendarbeit, von denen wiederum 18 vertreten waren. Da es auch dieses Jahr nicht zur Wahl einer/-s Verbandsjugendwartin/-s kam, wurde die Notwendigkeit überdeutlich, über Strukturveränderungen innerhalb der Wanderjugend nachzudenken. Dazu wird im Juni eine erweiterte Jugendbeiratssitzung stattfinden. Im inhaltlichen Teil sprach Axel Mitzka aus dem Verein Dübener Heide über Fragen des Umweltschutzes in Ostdeutschland. Und Dirk Meinhard stellte das Tansania-Projekt des LV NRW vor. Die Delegiertenversammlung verabschiedete zwei Resolutionen. Die eine, zum Thema "Grüner Punkt", fordert die Abschaffung des Dualen Systems. Die andere hat das Anliegen, Kinder und Jugendliche wirksamer vor sexuellem Missbrauch zu schützen.

"Was stimmt da nicht? Sexueller Missbrauch wahrnehmen und handeln"

So hieß der Lehrgang, der im März in Nürnberg durchgeführt wurde. Auf dem Programm standen das Gespräch mit einer Fachfrau vom Nürnberger Kinderschutzbund, der Besuch in einer Zufluchtsstätte für Kinder und Jugendliche sowie die Erarbeitung praktischer Anregungen für die Prävention. Die Teilnehmerinnen waren sehr betroffen von den Problemen und Erfahrungen, mit denen sie konfrontiert wurden.

Materialien zum Thema: Es gibt eine ganze Fülle an Materialien. Wir haben nach vielfältiger Sichtung eine Sammlung zusammengestellt, die über die Bundesgeschäftsstelle angefordert werden kann. Darin findet man eine Einführung zum Thema, Ausführungen über Familienstrukturen, Analysen von Kinderzeichnungen, Tips für die Gruppenarbeit etc.

Kosten: Kopier- und Versandkosten

Anregungen für die praktische Arbeit enthält die Mappe "Ich sag' NEIN" des Verlages an der Ruhr. Diese Arbeitsmaterialien für Kindergarten und Grundschule geben grundlegende Sachinformationen und pädagogisch-didaktische Anleitungen.

Zu beziehen bei: Verlag an der Ruhr, PF 102251, 4330 Mühlheim a.d. Ruhr

"Mach den Mund auf!"

...hieß es für 13 Frauen beim Rhetorik-Lehrgang in Wetzlar. Schwerpunkt war diesmal das Verhalten in Gespräch und Debatte. Natürlich gehörten dazu auch Tips gegen das Lampenfieber, geschlechtsspezifisches Rollenverhalten näher zu betrachten, faire und unfaire Verhaltensweisen zu beleuchten und, natürlich, viel üben. Die Rhetorikfachfrau Birgit Scheuerle, mancher noch bekannt vom Lehrgang vor 2 Jahren, hat das Wochenende für alle zu einem Erfolg werden lassen. Frau muss sich nur trauen!

Drogen - (k)eine Gefahr für Kinder und Jugendliche ?

Unter diesem Titel fand am letzten Februarwochenende ein Lehrgang der DWJ in der Stadt Brandenburg an der Havel statt. Wenn auch die neuen Bundesländer bislang noch nicht in dem von Westdeutschland her bekannten Ausmaß von dem Problem der illegalen Drogen betroffen sind, so ist doch gerade im

Land Brandenburg mit der "Insel" und dem "Speckgürtel" um Berlin sowie der Grenze zu Polen (das als Drogentransitland zunehmend an Bedeutung gewinnt) mit einer steigenden Tendenz beim Drogenkonsum zu rechnen. Darauf machte der Referent von der Suchtpräventionsstelle Mobile GmbH, Wilfried Köhn, in eindrücklicher Weise aufmerksam. Stark kritisierte er den Abbau von ABMStellen im Beratungsnetz. Thema unseres Lehrgangs war nicht allein der Gebrauch illegaler Drogen und die kontroverse Diskussion um die Freigabe von Cannabis-Produkten (Haschisch und Marihuana), sondern auch ganz allgemein die Suchtproblematik in unserer Gesellschaft - von Alkoholismus und Nikotinmissbrauch bis hin zu Fress- und Mager-sucht und dem alltäglichen "Konsumrausch". Eine umfangreiche Dokumentation zu diesem Lehrgang kann gegen einen geringen Betrag und Portokosten bei der DWJ-Bundesgeschäftsstelle bezogen werden.

Familienwandern im Aufwind

Die Kommission Familienwandern tagte am 20. März in Würzburg. Die Familienaktivitäten haben innerhalb unseres Verbandes inzwischen erfreulicherweise beträchtlich zugenommen - seien es Kanutouren auf der Werra oder Familienfreizeiten auf Sylt. In Abstimmung mit dem Verband gibt die Kommission in diesem Sommer ein Faltblatt in einer Auflage von 20 000 Exemplaren heraus. Im Herbst soll die Arbeitshilfe zum Familienwandern in einer Auflage von 10 000 Exemplaren herausgebracht werden - dies vor allem im Hinblick auf das für 1994 von den Vereinten Nationen deklarierte "Jahr der Familie".

Für besseren Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexuellen Übergriffen:

Als Jugendverband setzen wir uns auch auseinander mit Folgen körperlicher und seelischer Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Wir können es nicht hinnehmen, dass sowohl Prävention als auch strafrechtliche Verfolgung in unserem Land nicht ausreichend sind. Im Gegenteil, es ist gerade jetzt zu beobachten, dass die Kürzung der ABM-Bewilligungen besonders im sozialen Bereich verheerende Folgen hat. Betroffen sind auch Beratungsstellen, die Opfern sexueller Gewalt Hilfe anbieten.

Deshalb fordern wir:

@ Aufklärung und Prävention durch fachkompetente Erzieher/innen in Kindergarten, Schule und Jugendarbeit

9 Selbstverteidigung als Unterrichtsfach für Mädchen

*Überarbeitung der Gesetze für besseren Schutz sowie Erhöhung des Strafmaßes für sexuelle Übergriffe

- Keine Kürzung von ABM-Stellen im Bereich des Beratungsnetzes und der Zufluchtsstellen für **Missbrauchsoffer**

Begründung:

Nachdem wir uns innerhalb unseres Verbandes längere Zeit mit den Themen "Gewalt gegen Frauen" und "Sexueller Missbrauch an Kindern" beschäftigt haben, sind wir sehr betroffen.

Nach Angaben von Fachleuten sind in der Bundesrepublik jedes dritte Mädchen und jeder zehnte Junge von sexuellen Übergriffen betroffen. Dabei spielen Alter, Aussehen oder sozialer Status gar keine Rolle. Die Gewalttäter stammen zum überwiegenden Teil aus dem Umfeld des Opfers und Tatzzeit für Kindesmissbrauch ist meist zwischen 11.00 und 18.00 Uhr in der Wohnung des Opfers oder des Täters.

Damit wird deutlich, dass Warnungen wie: Gehe nicht mit Fremden! Sei pünktlich daheim! Meide den Park! etc. keinen ausreichenden Schutz bieten, sondern die hauptsächlichen Gefahren gar nicht erfassen.

Unsere Schlussfolgerungen aus der Auseinandersetzung mit dem Thema sind recht deprimierend:

- Die Gesetze sind kein ausreichender Schutz.

Die § 174, 176, 177, 178 und 179 des Strafgesetzbuches ermöglichen einen zu breiten Ermessensspielraum und lassen sogar Übergriffe straffrei. (Was ist eine "minder schwere" Vergewaltigung und wie weist Frau sie nach? Darf ein Mädchen ab 14 Jahren sexuell belästigt werden, solange nur keine Spuren bleiben, die Nötigung oder Vergewaltigung nachweislich machen? Darf eine Frau in der Ehe genötigt und vergewaltigt werden?)

"Anders als in den USA kann bei uns niemand einen Vater, der seine Tochter vergewaltigt ... hat dazu zwingen, zu Hause auszuziehen. Deutsche Jugendämter stecken in der Regel das Mädchen ins Heim." Brigitte 8/90

- Möglichkeiten, eine Tat zu beweisen, gibt es oft nicht.

Im Zweifelsfall steht Aussage gegen Aussage und wird nach "Glaubwürdigkeit" der Personen entschieden. Da kann es schon sein, dass ein "wohl situierter" Mann gegen ein "schwieriges" Mädchen abgewogen wird.

- *Wird Missbrauch festgestellt, ist eine sofortige Beendigung meist nicht möglich, da eine Anzeige nicht unbedingt ratsam ist.

Die Opfer müssen immer wieder aussagen, werden untersucht, psychologisch auf Glaubwürdigkeit getestet und mit ständigen Zweifeln konfrontiert. Nicht jedes Kind oder jede Frau ist dem gewachsen.

- Die Chancen der Verurteilung sind nicht sehr groß; wenn z.B. die Familie von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch macht, ist die Beweisführung äußerst schwierig.

Nebenklage ist nur möglich, wenn beide gesetzlichen Vertreter ihre Einwilligung geben.

Es ist uns, gerade als Jugendverband und Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen ein besonderes Anliegen, sie besser gegen Gewalt zu schützen und das auch gesetzlich verankert zu sehen.

Der Franck-Kosmos Verlag Stuttgart ist bekannt für seine guten - und anschaulichen Bücher, vor allem im Naturschutzbereich. Auf einige Neuerscheinungen möchten wir an dieser Stelle hinweisen:

Die Naturführer für Naturerlebnisse und Freizeitspaß

..werden durch sechs weitere Themen ergänzt. Neu im Frühjahr 1993 sind die Bände Frühlingsboten, Orchideen, Strand und Küste, Vögel in Park und Garten, Küchen- und Duftkräuter, Balkonpflanzen erschienen.

Klein und handlich im Format und mit einem strapazierfähigen Pappereinband versehen, sind sie die idealen Begleiter auf jedem Spaziergang. Die präzisen Beschreibungstexte nennen die typischen Erkennungsmerkmale, beschreiben besondere Kennzeichen und vermitteln viel Wissenswertes über die jeweiligen Tiere, Pflanzen oder Lebensräume.

Naturgemäßer Pflanzenschutz

Das Buch von Martin Böhringer und Günter Jörg ist ein echter Tip. In diesem Ratgeber finden sich Schutzmaßnahmen für den Obst-, Gemüse- oder Ziergarten. Die Autoren geben insbesondere Ratschläge für vorbeugende Möglichkeiten zur Gesunderhaltung der jeweiligen Kulturen. Anbaumaßnahmen, Hinweise auf den Standort, Bodenbeschaffenheit, Sortenwahl und die Ansiedlung von wichtigen Nützlingen im Garten stehen dabei im Vordergrund. Im Portraitteil werden Krankheitsbilder und Schutz von verschiedenen Pflanzen beschrieben.

Tierliebe mit Köpfchen

- ein Buch nicht nur für Kinder! Ob es um unmenschliche Tiertransporte, Tierversuche oder Tierhaltung geht - Tiere brauchen eine Lobby!

Doch Tierliebe und -schutz begin

nen schon zu Hause, beim artgerechten Umgang mit Haustieren. Kinder, die sich ein eigenes Tier wünschen, müssen wissen, das es, egal, ob Hund, Meerschweinchen, Papagei oder Pferd kein Spielzeug ist, das man nach dem Spielen in die Ecke legt, sondern dass ihr kleiner Freund außer Futter auch Liebe, Beschäftigung und Pflege braucht. Auf all dies geht das Buch informativ und lebendig ein, viele Fotos und Zeichnungen veranschaulichen den Text. Darüberhinaus gibt die Autorin, die seit 30 Jahren im Tierschutz aktiv ist, Kindern nützliche und praktikable Tips, wie sie sich selbst im Tierschutz engagieren und für einen artgerechten Umgang mit Tieren einsetzen können.

Tourismus mit Einsicht - eine Chance für die Landschaften Europas

Unser Verband publizierte Anfang dieses Jahres die Zusammenfassung der Referate und Diskussionen anlässlich des Seminars: "Tourismus mit Einsicht - Eine Chance für die Landschaften Europas", das im November 1991 in Wallerfangen an der Saar stattfand. An dieser mittlerweile dritten internationalen Veranstaltung des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine zu Fragen des europäischen Tourismus nahmen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus zehn Ländern teil. In den verschiedenen Arbeitskreisen beschäftigten sie sich u.a. mit interkulturellem Lernen im Rahmen projektorientierter Freizeit, den Perspektiven von Freizeit und Tourismus, der "ethischen Verantwortung mit der Kamera" und dem praktischen Naturerlebnis ("Auf sanfte Tour durch die Natur"). Die knapp 70-seitige Broschüre kann beim VDGWV in der Reichsstr. 4 in 66 111 Saarbrücken bezogen werden.



10. - 12. September, Erfurt: "Biotopvernetzung"

Welche praktischen Möglichkeiten gibt es, in Zusammenarbeit mit befreundeten Naturschutzverbänden, Behörden und Bürgerinitiativen Lebensräume mit großer Artenvielfalt vor Ort zu erhalten und in sinnvoller Art und Weise miteinander zu verbinden?

Kompetente Referenten/-innen aus unserem Verband werden von ihren Erfahrungen berichten und Tips zur ökologischen Graswurzelarbeit geben.

Für Kinderbetreuung kann gesorgt werden.



15. - 17. Oktober, Wetzlar: "Nicht von Pappe - Papier schöpfen, marmorieren etc."

Bei diesem Kreativlehrgang für Gruppenleiter/innen denken wir schon an vorweihnachtliche Bastelnachmittage und Geschenkideen.

An dem Wochenende werden wir lernen, verschiedenes Papier selbst herzustellen und es zu gestalten. Ob am Ende ein Briefpapier entsteht oder ein buntes Einschlagpapier, eine Schachtel oder ein Umschlag - in jedem Fall werden wir viele Anregungen mit nach Hause nehmen.

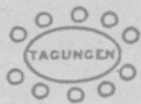
Kinderbetreuung ist möglich.



10.-12. September, Erfurt
"Praxis der Biotopvernetzung"
Kosten: 30,00 DM



15.-17. Oktober, Wetzlar
"Papier schöpfen, marmorieren etc."
Kosten: Mitglieder 40,00 DM/Nichtmitglieder 60,00 DM



Vorschau:
05.-07. November, Wallerfangen a. d. Saar
"Ökologie in Europa" (Arbeitstitel)
Veranstaltung des VDGWV

Hiermit melde ich mich verbindlich an zum Lehrgang

a) Biotopvernetzung, 10.-12. 10. 93, Erfurt

b) "Nicht von Pappe...", 15.-17. 10. 93, Wetzlar.

Anmeldeschluß ist jeweils vier Wochen vor Lehrgangstermin.

.....
Name/Vorname:

.....
Adresse/Tel.:

.....
Geb.-Dat.:

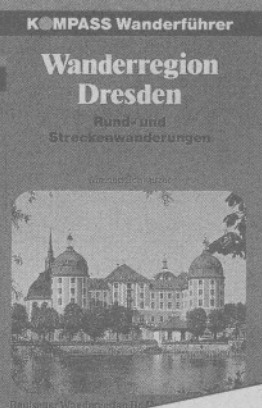
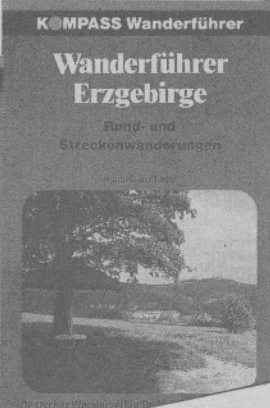
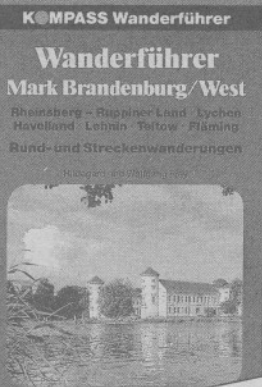
.....
Gruppe/Verein:

.....
Unterschrift:

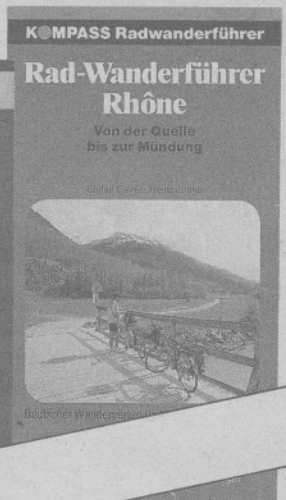
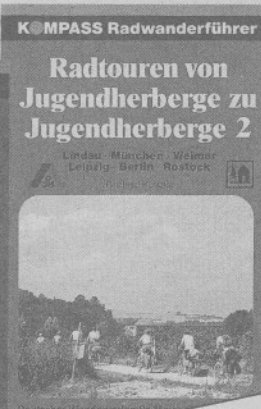
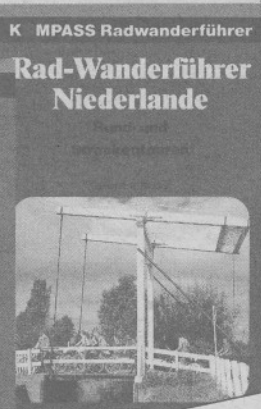
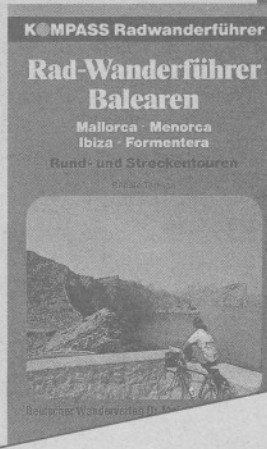
(bei Minderjährigen Unterschrift einer/s Erziehungsberechtigten)



wandern+
radwandern



Mit Kompass-Wanderführern jederzeit gut beraten



Radfahren ist auch Umweltschutz · Fahr' Rad!

DEUTSCHER WANDERVERLAG
Dr. Mair & Schnabel & Co. · Stuttgart

Abs.:

Antwortkarte
an die
DWJ-Bundesgeschäftsstelle
Wilhelmstr. 39
75378 Bad Liebenzell